

UNIVERSITÄTSZEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

2. Jahrgang / Nummer 3

Leipzig, den 6. Februar 1958

Preis: 15 Pf

Leipzig antwortet Prag

Tausende unterstützen Forderung nach atomwaffenfreier Zone in Mitteleuropa

„Die Hochschulen und ihre Mitarbeiter tragen eine erst- rangige Verantwortung dafür, daß die Ergebnisse wissen- schaftlicher Arbeit und technische Erfindungen zu friedlichen Zwecken ausgenutzt werden. Wir sind der Meinung, daß es die Pflicht der Hochschulen und ihrer Mitarbeiter auf der ganzen Welt ist, ihre warnende Stimme zu erheben, damit auf dem Wege von Verhandlungen alle strittigen Fragen geklärt und ein internationales Abkommen über das Verbot der Produktion und Anwendung von Massenvernichtungswaffen erreicht werden kann.“ Mit diesem Appell wenden sich die Wissenschaftler und Studenten der Prager Karls- universität und aller Hochschulen der Tschechoslowakischen Volksrepublik an ihre Kollegen in der ganzen Welt, um sie zum gemeinsamen Eintreten für die Sicherung des Weltfriedens aufzurufen.
Die Karl-Marx-Universität kann mit Stolz von einem lei- denschaftlichen Anteilnehmen ihrer Wissenschaftler, Stu-

den, Arbeiter und Angestellten am Kampf um eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa berichten. Täglich erhält die „Universitätszeitung“ Resolutionen von Universitäts- angehörigen, die sich gegen die Kriegsvorbereitungen in Westdeutschland wenden und ihre Unterstützung beim Ver- breiten der Friedensgedanken versichern. Die Unterzeichner dieser Erklärungen zählen bereits nach Tausenden.
In diesen Tagen besuchen Wissenschaftler und Studenten Betriebe, LPG und Hausgemeinschaften, um mit allen Kreisen der Bevölkerung über unsere Verantwortung für den Sieg der Friedenskräfte zu sprechen. Diese Aktivität zeugt vom tiefen Verständnis der Universitätsangehörigen für unsere politischen Aufgaben. Die Prager Karls-Universität, die ganze Weltfriedensbewegung kann mit dem ständigen Eintreten der Karl-Marx-Universität für den Weltfrieden rechnen.

Juristen geben gutes Beispiel

Agitationsmarsch durch die Innenstadt / Genossen sprechen in der Hausgemeinschaft

Kurz vor Redaktionsschluß erkundig- ten wir uns telefonisch bei einigen Fak- ultäts- und Institutsleitungen der Par- tel- und Massenorganisationen, welche Maßnahmen in ihrem Wirkungsbereich beschlossen wurden, um die Bewegung für eine atomwaffenfreie Zone zu unter- stützen. Hier das Ergebnis:
Landwirtschaftlich - Gärtnerische Fak- ultät: In allen Seminargruppen ist der Vorschlag des Ministerpräsidenten dis- kutiert worden. In vielen Resolutionen begrüßen die Fakultätsangehörigen die Initiative der DDR und sie verpflichten sich, die Friedensgedanken zu populari- sieren. So werden die Studenten des 6. Studienjahres sich der Nationalen Front im Kreis Delitzsch zur Verfügung stellen. Die Freunde des 3. Studien- jahres wollen in den LPG; in denen sie schon während des Sommers gearbeitet haben, mit den Genossenschaftsbauern diskutieren.
Juristenfakultät: Am 29. Januar führ- ten über 200 Studenten einen vielbeach- teten Agitationsmarsch durch die Stra- ßen der Innenstadt durch. In Sprech- schreien und durch Plakate wurden die Straßenspassanten aufgefordert, unsere Friedensoffensive zu unterstützen. Alle Genossen der Fakultät haben sich ver- pflichtet, bis zum 10. Februar eine Haus- versammlung zu organisieren, wobei sie von den FDJ-Mitgliedern unterstützt werden. Vorher hatten die Freunde in

den Seminargruppen ausführlich über die politische Situation beraten und sich Gedanken gemacht, mit welchen Argumenten sie in den Hausversamm- lungen auftreten wollen. Die Studenten des 1. Studienjahres wandten sich mit einer Resolution an den Bundestag und forderten die Abgeordneten auf, dem Vorschlag unseres Ministerpräsidenten, eine Volksbefragung über die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone durchzu- führen, zuzustimmen. In einem Brief an den Ministerrat der DDR erklärten die Fakultätsangehörigen, daß sie alle Maßnahmen zur Erhaltung des Friedens unterstützen werden.
Arbeiter- und Bauern-Fakultät: In fast allen Gruppen ist nach den neuen Vor- schlägen das politische Gespräch in vol- lem Gange. Die Dozenten und Studenten haben einmütig den Plan einer atomwaffenfreien Zone begrüßt. In immer mehr Gruppen diskutieren die Freunde nun, wie sie die Bewegung wirksam unterstützen können. Die Studenten der Arbeitsgruppe CG 1 sandten Abschrif- ten des Bulganin-Briefes nach West- deutschland. Die Freunde der Gruppe CG 4 wollen in Hausversammlungen sprechen. Die Genossen der Gruppe BG 2 haben sich der Wohnparteiorgani- sation zur Verfügung gestellt. Größere Aktionen sind für diese Woche geplant. So werden einige Freunde in einer Fahrradkolonne mit Losungen durch die Stadt fahren.
Institut für Pädagogik: In einer ein- drucksvollen Versammlung forderten die Institutsangehörigen am 22. Januar die Einstellung der Atomkriegsvorberei- tungen in Westdeutschland. Zur Zeit zirkuliert im Institut eine Unterschrifts- liste für den Vorschlag der atomwaffen- freien Zone. Die Parteimitglieder hat- ten sich bis 29. Januar bei den Wohn- parteiorganisationen gemeldet, um die Agitationsarbeit zu unterstützen. Von der FDJ-Versammlung am Mittwoch, auf der ähnliche Beschlüsse gefaßt wer-

den sollen, liegt uns noch kein Bericht vor.
Botanisches Institut: In einem Schrei- ben an Ministerpräsidenten Grotewohl versichern die Institutsangehörigen der Regierung ihre Unterstützung beim Durchsetzen der Friedenspolitik. Der SPD-Abgeordnete Dr. Heilmann wird in einem weiteren Schreiben aufgefor- dert, sich durch Drohungen des Ade- nauer-Regimes nicht von seinem mutigen Eintreten für eine Aenderung der westdeutschen Politik abbringen zu lassen.
Veterinär-Medizinische Fakultät: Die Wissenschaftler des Pharmakologischen Instituts begrüßten in einem von ihnen unterzeichneten Schreiben den Vorschlag des Ministerpräsidenten. In den FDJ- Gruppen wird in dieser Woche disku- tiert, wie die Friedensinitiative unter- stützt werden kann. Den Gruppen wurde empfohlen, kleinere Agitations- gruppen zu bilden.



Gesprächsthema Nr. 1: Der Vorschlag unseres Ministerpräsidenten über einen Volksentscheid für eine atomwaffenfreie Zone. Im Klubhaus „Kollitz“ trafen wir eine Gruppe diskutierender Studenten.
Foto: Kollitz

Wort und Tat vereinen

Der Wettbewerb geht weiter - Jeder beteiligt sich am Sommereinsatz

„Wir müssen mehr, viel mehr tun, um der Partei der Arbeiterklasse zu helfen, die sozialistische Revolution auf dem Gebiete der Ideologie und Kultur vor allem unter der Jugend und mit der Jugend zu verwirklichen.“ (Aus dem Beschluß der 19. Zentralratstagung der FDJ.)
Im vergangenen Semester begannen die Grundeinheiten der FDJ mit der Verwirklichung des Hochschulpro- gramms. Noch aber ist es nicht gelun- gen, alle Studenten in den Prozeß der sozialistischen Umgestaltung einzubeziehen.
Worauf kommt es nun in diesem Seme- ster an? Die erste Aufgabe für alle FDJ-Grundeinheiten und -Gruppen be- steht darin, eine grundsätzliche Ausein-

andersetzung über die Rolle des Marx- ismus-Leninismus als der Weltanschauung der Arbeiterklasse im Leben eines jeden FDJ-Mitgliedes und Studenten zu füh- ren. Uns kommt es dabei nicht auf ein Lippenbekenntnis für die marxistisch-leninistische Theorie an. Wir müssen in erster Linie darum kämpfen, den Wider- spruch zwischen der formalen Aneignung des Marxismus-Leninismus im gesell- schaftswissenschaftlichen Grundstadi- um und der gesellschaftlichen Inaktivität vieler Freunde zu überwinden, jenen tiefen Widerspruch zwischen „Buch und praktischem Leben“, den Lenin als „eines der größten Uebel, eine der größten Plagen, die uns die alte kapitalistische Gesellschaft hinterlassen hat“ bezeichnete.
Alle FDJ-Mitglieder sind aufgefun- den, sich aktiv an der großen Aussprache mit der Bevölkerung über den Volksent- scheid zur Schaffung einer atomwaffen- freien Zone in Europa zu beteiligen. Von der Fähigkeit der Leitung in den Grundeinheiten und Gruppen hängt es jetzt ab, jeden Freund für die Lösung dieser Aufgabe einzusetzen, und ihm die Möglichkeit zu geben, in der gesell- schaftlichen, politischen Arbeit seinen Willen zur Mitarbeit zu beweisen.
Wir müssen aber noch weitergehen. Eine einmalige politische Aktion bringt noch kein sozialistisches Bewußtsein. Um eine ständige und wirksame Erzie- hungsarbeit zu entwickeln, müssen wir im FDJ-Schuljahr über die Haltung und die politische Entwicklung jedes FDJ- Mitgliedes sprechen.
Es ist die Aufgabe gestellt, bis zu den Messeferien im FDJ-Schuljahr die Rede Lenins auf dem 3. Komsovolkongreß zu studieren, das heißt über die sozialisti- sche Moral zu sprechen. Davon aus- gehend soll im FDJ-Schuljahr der Kampf gegen die kleinbürgerlichen Ge- wohnheiten, gegen den Schlendrian, die politische Verantwortungslosigkeit, das Zurückweichen vor Schwierigkeiten, das feige Zischen in Versammlungen und die Drückebergerei vor praktischen Taten ge- führt werden. Besonders sollten wir im FDJ-Schuljahr über das Verhältnis jedes Mitgliedes zu seiner sozialistischen Jugendorganisation sprechen. Wir wol- len auch erreichen, daß jeder FDJler ständig sein FDJ-Abzeichen und bei be-

sonderen Anlässen das Blauhemd trägt. Unsere politische Auseinandersetzung wird aber nur dann den richtigen Er- folg haben, wenn sie zu praktischen Taten für unsere sozialistische Sache führt.
Deshalb ist es unsere Aufgabe, in diesem Semester alle Studenten für die Fünfstundensbewegung im Nationalen Aufbauwerk und für einen tätigen Einsatz in den Sommerferien zu gewin- nen. Dabei sollte gleichzeitig begonnen werden, jedem Freund einen ständigen gesellschaftlichen Auftrag für längere Zeit zu geben. Die Studenten der Land- wirtschaft und der Veterinärmedizin könnten in Dörfern bei der Bildung und Festigung von Produktionsgenossen- schaften mitwirken, unsere Lehrstu- denten sollten in der Pionierorganisa- tion arbeiten und die besten Aktivmit- glieder sollten als Propagandisten unse- rer marxistisch-leninistischen Welt- anschauung eingesetzt werden.

Die Freunde der gesellschaftswissen- schaftlichen Fachrichtungen sollten FDJ-Wohn- und Betriebsgruppen unter- stützen und in jedem Stadtbezirk eine Agitationsbrigade arbeiten lassen. FDJ- Grundeinheiten können sich selbst sol- che Aufgaben vornehmen, die dazu bei- tragen, daß die Studenten bereits wäh- rend des Studiums lernen, im gesell- schaftlichen Leben unserer Republik ihren Mann zu stehen.
Die gesamte FDJ-Organisation der Karl-Marx-Universität steht im Wett- bewerb um das Karl-Marx-Banner. Die nächste Auswertung wird am 22. März, dem Tag der Verteidigungsbereitschaft, an der Universität vorgenommen. Dabei wird die Arbeit der Grundeinheiten nach folgenden Gesichtspunkten bewer- tet:
1. Aktivität bei der Aussprache mit der Bevölkerung über den Volksent- scheid.
2. Durchführung des FDJ-Schuljahres und die damit verbundene Einberie- hung aller Freunde in die gesellschaft- liche Arbeit.
3. Ergebnisse bei der Werbung für die Sommereinsätze.
4. Abonnentenwerbung für das „For- um“ und die „Universitätszeitung“.
FDJ - Hochschulguppenleitung
Sekretariat

Für eine atomwaffenfreie Zone

- Mitarbeiter des Instituts für Straß- recht
- Seminargruppen 7 und 12 der Juri- stenfakultät
- Angehörige des Instituts für Päd- agogik
- Belegschaft der Hautklinik
- Gewerkschaftsgruppe Landmaschi- nenlehre
- Prof. Dr. Heeger und die Beleg- schaft des Instituts für Sonder- kulturen
- Gewerkschaftsgruppe Institut für Agrarökonomik
- Arbeitsgruppen CG 1 und CN 12 der ABP
- Prof. Dr. Suck und die Mitarbeiter des Instituts für Zivilrecht
- 54 Studenten, Hörer einer Vor- lesung für Politische Ökonomie im Germanistischen Institut
- Angehörige des Pharmakologischen Instituts
- Belegschaft des Pathologischen In- stituts
- Inspektion Wirtschaft der Medizi- nischen Fakultät
- Prof. Dr. Zimmitt und die Ange- hörigen des Medizinisch-Polikli- nischen Instituts
- Prof. Dr. Strük und die Ange- hörigen des Physiologisch-Chemi- schen Instituts
- Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Pflanzenzüchtung
- Belegschaft der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Probstheida
- Gewerkschaftsgruppe des Instituts für Statistik
- 10 Seminargruppen und 5 Gewer- schaftsgruppen der Fakultät für Journalistik
- Anwesende des Prorektorats für Studienangelegenheiten
- Mitarbeiter der Haushaltsabteilung
- Gewerkschaftsgruppe Mensa
- Prof. Dr. Alverdes und die Ange- hörigen des Anatomischen und Karl-Sudhoff-Instituts
- Gewerkschaftsgruppe Rektorat



Schon immer in der Geschichte nahmen Wissenschaftler und Studenten der Prager Universität lebhaften Anteil am politischen Leben. Ihr Friedens- appell 1958 hat an vielen Hochschulen der Welt Beachtung gefunden.
Unser Bild: Das Hauptportal der Alten Universität zu Prag.

Foto: Zentralbild